Calwer Tagblatt

№ 29. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. **88. Jahrgang.**

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 5. Februar 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

Die Gemeinderäte

werden an die rechtzeitige **Vornahme der Neuwahlen derjenigen öffentlichen Rechner,** deren Wahlperiode auf 31. März d. J. zu Ende geht, erinnert.

Hierbei ist folgendes zu beachten:

1. Die Gewählten sind vor oder beim Amtsantritt gemäß Art. 98 der G.-O. und § 84 Abs. 3 der Vollz.-Verf. hierzu durch den Ortsvorsteher zu verpflichten oder auf die früher erfolgte Verpflichtung hinzuweisen. Ueber die Verpflichtung ist ein Protokoll aufzunehmen und von dem Verpflichteten zu unterzeichnen.
2. Wenn ein neuer Rechner gewählt wird, hat eine förmliche Amtsübergabe unter genauer Beachtung der Bestimmungen in § 87 der Vollz.-Verf. z. G.-O. stattzufinden.
3. Nach vollzogener Verpflichtung sind die Namen und der Beruf der Gewählten unter Angabe von Geburtstag hierher anzuzeigen.
4. Die Anstellungsverhältnisse sind nach einem vom Gemeinderat aufzustellenden Dienstvertrag zu regeln.

   Der Betrieb des Wirtschaftsgewerbes sowie des Flaschenbierhandels ist den Gemeindepflegern untersagt (Art. 100 Abs. 3 und Art. 103 der G.-O.).
5. Die Höhe der Sicherheitsleistung ist vom Gemeinderat einer Nachprüfung zu unterziehen. Für die Festsetzung kommen die §§ 96 und 97 der Vollz.-Verf. z. G.-O. in Betracht. Sofern eine **veränderte** Festsetzung vorgenommen wird, unterliegt solche der Genehmigung des Bezirksrates und ist in diesem Falle **bis spätestens 1. April d. J.** Vorlage zu machen.
6. Die Wahl eines Gemeinderatsmitgliedes als Rechner bedarf der Zustimmung des Bürgerausschusses.

Calw, den 3. Februar 1913.

Regierungsrat Binder.

K. Oberamt Calw.

Die Herren Ortsvorsteher und Verwaltungsaktuare

wollen dafür Sorge tragen, daß die **Voranschläge über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden für das Rechnungsjahr 1913** mit den Beschlüssen der Gemeindekollegien spätestens auf **25. März d. J.** dem Oberamt in **Abschrift** vorgelegt werden.

Bei der Aufstellung der Voranschläge sind die Bestimmungen in Art. 121 bis 134 der Gemeindeordnung und in den §§ 157 bis 165, sowie 200 Abs. 3, insbesondere §§ 158 Abs. 4, 160 Abs. 5 und 6 und 165 der Vollzugsverfügung genau zu beachten.

Ferner wird folgendes bemerkt:

1. Die nach § 158 Abs. 4 der Vollz.-Verf. z. G.-O. zu gebenden Erläuterungen müssen für den Fall einer erheblichen Abweichung des Voranschlagsbetrags von dem in Spalte 1 angegebenen Rechnungsergebnis verlangt werden, auch wenn eine solche Abweichung von dem in Spalte 2 verzeichneten, im Vorjahr eingestellten Betrag nicht besteht.
2. Die für die Gemeinde-Einkommensteuer als Grundlage dienenden Einheitssätze sind auch dann anzugeben, wenn von vornherein feststeht, daß der zulässige Höchstbetrag zur Erhebung kommen muß. Nur die Berechnung des Prozentsatzes selbst kann in diesem Falle unterlassen werden.
3. Die Entwerfung des Voranschlags hat in möglichst umsichtiger Weise zu geschehen und ist schon im Interesse der späteren Verrechnung Wert darauf zu legen, daß die einzelnen Sätze in die richtigen Abteilungen eingestellt werden.
4. Der die Volksschule betreffende Teil des Voranschlags ist gemäß Art. 54 Abs. 2 Ziff. 4 des Volksschulgesetzes dem Ortsschulrat mitzuteilen.
5. Bezüglich der Aufstellung des Voranschlags der Schulkassen ist die Vorschrift in § 13 Abs. 1 Ziff. 4 der Vollz.-Verf. z. Volksschulgesetz zu beachten. Die Schulkassenvoranschläge sind nur in **einfacher** Fertigung vorzulegen.
6. Hinsichtlich der Restmittelbehandlung wollen die vom Oberamt mit Erlaß vom 7. September 1910 empfohlenen Grundsätze angewendet werden.

Calw, den 3. Februar 1913.

Reg.-Rat Binder.

K. Oberamt Calw.

Erlaß betreffend die Anlegung der neuen Hauptbücher und Kassentagbücher.

Die **Herren Ortsvorsteher bzw. Verwaltungsaktuare** wollen längstens **bis 1. April d. J.** hierher anzeigen, daß die neuen Rechnungshandbücher ordnungsmäßig angelegt und den betreffenden Rechnern eingehändigt sind.

Calw, den 3. Februar 1913.

Regierungsrat Binder.

K. Versicherungsamt Calw.

Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung gehen mit der nächsten Post die Listen über die fingierten Steuerkapitale zu mit dem Auftrag, dieselben alsbald neu anzulegen (§ 39 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 26. Oktober 1912, Reg.-Bl. S. 820). Die Formulare hierzu sind den alten Listen beigefügt.

Diejenigen Ortsvorsteher, für deren Gemeinde ein Verwaltungsaktuar bestellt ist, sollten sich wegen der Neuanlegung mit letzterem ins Benehmen setzen.

Die neuen Listen sind mit einem biegsamen Umschlag zu versehen und zu heften.

Beide Listen — alte und neue, letztere vorschriftsmäßig für das Geschäftsjahr 1913 ergänzt und beurkundet — sind bis **spätestens 20. Februar d. J.** hierher vorzulegen.

Calw, den 4. Februar 1913.

Amtmann Rippmann.

Der Balkankrieg.

Wie ruhig und sachlich auch Englands führende Presse die Balkanereignisse beobachtet und wie befreiend entschieden sie den Frieden unter den Großmächten bewahrt wissen will, davon gibt ein Artikel der ministeriellen „Westminster Gazette" einen schönen Beweis. Er lautet im Auszug:

„Wir freuen uns, es bestimmt erklärt zu sehen, daß die Mächte noch unbedingt einig sind, und wir begrüßen mit besonderer Befriedigung die großzügigen Bemerkungen des deutschen Botschafters über England und die Aussichten deutschen und britischen Zusammenwirkens. Falls Deutschland und Großbritannien in dieser Angelegenheit tatsächlich zusammenwirken können, so vermögen sie zusammen den Frieden Europas zu sichern und ihren eigenen Frieden auf viele Jahre hinaus zu befestigen, allein wir sehen wieder einmal, daß das europäische Konzert sich in einem kritischen Augenblick als ein höchst unvollkommenes Werkzeug erweist. Irgendein geheimnisvoller Einfluß verhindert es, in dieser Angelegenheit den Kriegführenden eine Gesamtnote zu übermitteln, obschon, wie es scheint, jede einzelne Macht bereit ist, für sich eine Sondernote zu überreichen. Sie sind alle für den Frieden, doch keine will die Verantwortlichkeit für gemeinsames Handeln zur Erhaltung des Friedens übernehmen. Und so läßt man den Argwohn fortbestehen, der wahrscheinlich die letzte Hoffnung der Türkei bildet, daß eine Erneuerung des Krieges zu Hader unter den Mächten führen werde, wo doch eine klare Kundgebung der Grundlosigkeit

Die Schule des Lebens.

47) Roman von Herbert v. Osten.

Achim stand indessen atemlos vor dem Diakonissenhause, dessen Tür sich soeben hinter Adrian geschlossen. Wohl eine Viertelstunde ging er wartend die Straße auf und nieder, als aber Colonna noch immer nicht erschien, da riß ihm endlich die Geduld, und stürmisch zog er die Glocke. Eine dienende Schwester öffnete ihm die Tür und fragte nach seinem Begehr.

Ich sah vor kurzem den Herrn Colonna hier eintreten und da ich denselben in einer dringenden Angelegenheit sprechen muß, bitte ich Sie, den Herrn zu veranlassen, sich einen Augenblick zu mir hinauszubemühen."

„Bitte, treten Sie einstweilen hier ein," antwortete das junge Mädchen in sichtlicher Verlegenheit, indem sie die Tür eines zu ebener Erde gelegenen Zimmers öffnete. „Ich will Frau Oberin sofort von Ihrem Wunsche benachrichtigen, denn ich selbst weiß nicht, wo sich Herr Colonna befindet."

Achim durchmaß mit ungeduldigen Schritten das einfach ausgestattete Zimmer. Dann und wann blieb er stehen, wie nach Atem ringend.

Endlich näherten sich ihm leichte Schritte, und im nächsten Augenblicke stand er einer ernsten, mild aussehenden Frau gegenüber, die ihn mit freundlicher Handbewegung aufforderte, Platz zu nehmen.

Achim ließ sich langsam auf einen Sessel nieder und sagte gepreßt: „Verzeihen Sie mein Eindringen in dieses stille Haus, aber die Angelegenheit, in der ich Herrn Colonna sprechen muß, verträgt keinen Aufschub."

Die Oberin richtete die sanften Augen forschend auf das Gesicht des jungen Mariniers. „Sollte die Aehnlichkeit mit Frau Colonna mich täuschen, oder habe ich wirklich den totgeglaubten Bruder der Beklagenswerten vor mir?"

Achim rief lebhaft aus: „So kennen Sie meine Schwester? Ist sie vielleicht gar krank in diesem Hause? Führen Sie mich, bitte, zu ihr."

Die Oberin reichte dem jungen Mann teilnahmsvoll die Hand. „Wahrhaftig, Sie schickt der Herr im rechten Augenblick zur Hilfe Ihrer armen Schwester, die sich, verlassen von aller Welt, in meinen Schutz geflüchtet, und für die ich doch nichts tun kann, so sehr mein Herz auch für sie spricht. Seelensgern hätte ich ihren Wunsch erfüllt und sie als Pflegerin in irgend eine ferne Stadt geschickt, aber auch ich stehe unter dem Gesetze, und da ihre Trauung mit Herrn Colonna rechtsgültig vollzogen ist, und er auf ihre Rückkehr in sein Haus besteht, darf ich sie ihm nicht vorenthalten. Soeben hat er sich die Ermächtigung vom Gericht geholt, sie mit Gewalt zurückzuführen, falls sie sich weigert, ihm gutwillig zu folgen."

Die Oberin fuhr fort: „Ich kann Ihnen gar nicht sagen, eine wie große Beruhigung mir Ihr unerwartetes Kommen ist; denn er muß sie Schreckliches haben leiden lassen."

Achim schnellte von seinem Platze auf, alles Blut drängte sich ihm heiß in Stirn und Schläfen. „Bitte, führen Sie mich zu ihr, ich werde für meine Schwester eintreten."

Die Oberin nickte mit Tränen im Auge. „Gott gebe, daß Sie die arme Frau aus der Gewalt dieses grausamen Mannes befreien!" sagte sie, den jungen Marinier in das obere Stockwerk begleitend.

Aus einem der Zimmer tönte deutlich das laute, heftige Sprechen eines Mannes ihnen entgegen und jetzt — Achim fühlte seinen Herzschlag stocken — vernahm er Toskas Stimme, flehend, tränenerstickt.

Im nächsten Augenblick hatte er die Tür aufgerissen, bebend vor Wut und Empörung.

Wäre Gott selbst über die Schwelle getreten, entsetzter hätte Adrian die drohend gegen die zitternde Frau erhobene Hand nicht sinken lassen können, wie bei dem Anblick des vom Tode Erstandenen. Keines Wortes mächtig, wie schreckgelähmt, starrte er auf Achim, der mit zornsprühenden Augen sich zwischen ihn und Toska stellte.

„Wie dürfen Sie es wagen, meine Schwester in so empörender Weise zu behandeln?" donnerte er, mit krampfhaftem Druck den Griff seines Degens umklammernd. Man sah, er mußte sich Gewalt antun, um nicht mit gezogener Klinge auf seinen Feind einzudringen, und heiser vor Erregung stieß er die Worte

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

dieser Annahme den Frieden gebracht hätte. Nichtsdestoweniger glauben und hoffen wir, daß er in der Tat grundlos ist. Die Tatsache, daß der Kaiser von Oesterreich ein eigenhändiges Schreiben an den Zaren gerichtet hat, wird allgemein als äußeres und sichtbares Zeichen einer wirklichen Entspannung zwischen den beiden Ländern gedeutet, und wenn wir sicher sein dürfen, daß Oesterreich und Rußland den Frieden halten, brauchen wir uns nicht ferner mit dem Alpdruck eines allgemeinen Krieges zu quälen. Viel Gerede ist von der rumänischen Frage gemacht worden. Es scheint indes, daß man weder in Sofia noch in Bukarest der Sache großes Gewicht beimißt. Es ist auch augenscheinlich auf den ersten Blick und höchst wahrscheinlich, daß Bulgarien den Krieg mit der Türkei nicht erneuern würde, wofern es nicht zu einer Art allgemeiner Verständigung mit dem Nachbarn gekommen wäre. Die Türken haben somit von auswärtigen Verwicklungen nichts zu erwarten, wenn nicht etwa die Verbündeten so große Erfolge erzielen sollten, daß die Konstantinopeler und vielleicht gar die kleinasiatische Frage aufgerollt würde. Das allerdings könnte zu Verwicklungen führen, aber auch nicht zum Vorteil der Türkei und sicher nicht zum Vorteil der Verbündeten. Der Ausblick, der sich auf Grund dieser Annahme eröffnen würde, zeigt uns die Türken so gründlich geschlagen und die Türkei so ganz zertrümmert, daß trotz aller Beteurungen von Friedensliebe die Mächte der Versuchung nicht widerstehen, einzugreifen, die Stücke aufzulesen und mit den Verbündeten zu teilen."

Konstantinopel, 4. Febr. Die Friedensverhandlungen werden, wie auf der Pforte versichert wird, trotz der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten, nicht vollständig abgebrochen. Jeder der kriegführenden Staaten wird einen Unterhändler in London lassen. Diese Rumpf-Friedenskonferenz kann jederzeit die Verhandlungen wieder aufnehmen. Das jungtürkische Ministerium hat gestern einen Aufruf erlassen, in dem es das Volk zur Ruhe und Besonnenheit ermahnt. Die Bevölkerung solle nicht erschrecken, wenn die Kanonen von neuem donnern. Es fänden militärische Uebungen statt; die Bevölkerung wisse genau, daß diese militärischen Uebungen sehr schwerwiegender Natur sind und über das Schicksal der Türkei entscheiden.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 5. Februar 1913.

Rückschau auf den Fasching. Die fällt für unsern Calwer Fasching kurz aus. Das, was ihm an den Faschingsmittelpunkten des Landes, in Rottweil, Rottenburg, Ellwangen, Gmünd und nicht zuletzt auch Stuttgart, seinen charakteristischen Stempel aufdrückt, die aufs höchste gesteigerte Ausgelassenheit und Ungebundenheit, Narrenfreiheit auf der Straße und — gegen jedermann, das sind für Calw unbekannte Dinge. Zwar seien früher, erzählen gebürtige Calwer, Umzüge und Maskeraden geradesogut wie in anderen Städten auch in Calw daheim gewesen, sie sind aber mit der Zeit sachte unterlassen worden und die ganze Fastnachtsherrlichkeit bereiten sich ausschließlich die größeren Vereine in mehr oder weniger internem Rahmen. Dagegen wird es seine Richtigkeit haben, wenn gesagt wird, daß die allgemeine Beteiligung am Fastnachtstreiben zunimmt — bei alt und jung. Es gibt Leute, die das bedauern, daß nicht mehr die gesamte Bevölkerung die Trägerin solcher Fastnachtsveranstaltungen größeren Stils ist. Von findigen Köpfen nämlich läßt sich immer ein witziges, lokalgeschichtlich interessantes Fastnachtsspiel oder ein entsprechender Umzug zusammenbauen; woran es liegt, daß diese Umzüge bei uns dem Aussterben anheimfallen sollen, das zu untersuchen, wäre zweifellos lohnend. Vielleicht sind unsrer Bevölkerung die Zeiten zu ernst, vielleicht fehlts an der Organisation und an Führern, vielleicht am Geld für derlei Dinge, oder am echten Humor — gar an all dem zusammen, kurz, die Fastnacht 1913 jedenfalls schlug dahinten bei uns keine hohen Wellen. Innerhalb der von den verschiedenen Vereinen durchgeführten Bälle, Kränzchen usw. war doch auch Gelegenheit gegeben, seine Narrenideen und Fastnachtsweisheiten anzubringen, entsprechend der Veranlagung und inneren Beschaffenheit des einzelnen. Bürgergesellschaft, Liederkranz und Museum boten ihren Mitgliedern fastnachtliche Unterhaltungen. Auf ihnen sah man zum Teil wirklich schöne und wertvolle Kostüme, die das Auge jedes Menschen von Geschmack erfreuten und sehr zur Belebtheit, zur Mannigfaltigkeit des gesamten Bildes beitrugen, ihm sogar den Hauptreiz gaben. Im Mittelpunkt des Fastnachtsballs der B.-G. stand die Darstellung eines Zigeunerlagers, das Museum arrangierte einen „Gesindeball bei Barons", und im Liederkranz gabs „Vermischtes". So viel bekannt ist, sind die Besucher dieser Faschingsabende von dem, was alles geschah, befriedigt gewesen. Mehr brauchts schließlich nicht. Ein anderer Teil der Fastnacht aber, wir möchten ihn den gemütlichen nennen, der ist wohl Aller Gemeingut und möchte von niemand vermißt werden. Das sind die „Fastnachtsküachla". Wenn man hier durch nichts auf der Straße an die ausgelassene Zeit erinnert worden wäre, so durch den feinen, zuckerigen, schmalzigen Duft, der, ach, so lieblich aus den Hausfluren, Fenstern und Zimmern ins Weite sich breitete und verriet, wie Mutter eifrig „Küachla backet". M, roch das zum Anbeißen schön. So läßt man sich Fastnacht schon eher gefallen, mit ihnen ist sie auch bekömmlicher, als man zieht mit irgend einer farbigen Fratze vor dem Antlitz durch die Straßen, johlend und schreiend. Heute ist Aschermittwoch, er soll denen, die's nötig haben, Veranlassung geben, Asche aufs fastnachtliche Haupt zu streuen. Wohl dem, ders nicht nötig hat, und mit ungeschmälertem Geldbeutel, gutem Gewissen und — ungebrochenem Herzen über die Zeit, da Karneval regierte, hinüberkam!

scb. **Mutmaßliches Wetter.** Für Donnerstag und Freitag ist immer noch zwar vorwiegend trockenes, aber wechselnd bewölktes und zu kurzen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Feier des allgemeinen Landesbußtags am Sonntag Invokavit, 9. Februar, wurden von der evangelischen Oberkirchenbehörde folgende Predigttexte bestimmt: 1. für die Vormittagspredigt Hosea 11, 7: „Mein Volk ist müde, sich zu mir zu bekehren; und wie man ihnen predigt, so richtet sich keiner auf"; 2. für den Nachmittagsgottesdienst Römer 11, 22: „Darum schauet die Güte und den Ernst Gottes; den Ernst an denen, die gefallen sind, die Güte aber an dir, sofern du an der Güte bleibest; sonst wirst du auch abgehauen werden".

Neuenbürg, 4. Febr. Am Sonntag hielt die Kraftwagengesellschaft „Neuenbürg-Herrenalb-Wildbad" ihre ordentliche Generalversammlung im Gasthof zum Bären hier ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats berichtete über die im letzten Jahr getroffene Betriebsausdehnung von Wildbad nach Teinach, Calw und Liebenzell, sowie über das erzielte Betriebsergebnis; ferner über die im letzten Herbst erbaute zweite Autohalle mit einem Aufwand von rund 1600 ℳ sowie über die Einrichtung einer Reparaturwerkstätte mit einem Aufwand von rund 1000 ℳ. Die Gesellschaft hatte im letzten Jahr 4 Sommerwagen und 1 Winterwagen im Betrieb und blieb von bedeutenderen Verkehrsstörungen verschont. Das Betriebsergebnis war im großen ganzen befriedigend, nur die neu angeschlossene Calwer Linie ließ etwas zu wünschen übrig. Beschlossen wurde, eine Dividende von vier Prozent auf das Aktienkapital zu gewähren und außerdem jedem Mitglied eine Freifahrt bis zu 45 Kilometer zu gestatten. Den Geschäftsführern wurde für das abgelaufene Betriebsjahr eine Gratifikation von zusammen 1350 ℳ ausgesetzt. Der restliche Reingewinn mit 756 ℳ wurde auf neue Rechnung genommen. An dem Wagenmaterial wurden 20 Proz., an den Immobilien 5 Proz. und an den Mobilien 15 Proz. Abschreibungen gemacht. Ferner wurde im Interesse der Herbeiführung einer größtmöglichen Betriebssicherheit die Anschaffung eines weiteren 6. Sommerwagens genehmigt. Bei der Ergänzungswahl in den Aufsichtsrat wurden die ausscheidenden Mitglieder Kübler, Seuffer, Bechtle und Schnitzer wiedergewählt. Ebenso wurden die Geschäftsführer Lutz, Meißel und Lustnauer für weitere 3 Jahre neu bestätigt.

Neuenbürg, 5. Febr. In Langenbrand ist gestern abend 10 Uhr das Wohnhaus und die Scheune des früheren Briefträgers Jakob Bott niedergebrannt. Der Schaden beträgt 12 000 bis 15 000 ℳ. Ueber die Entstehungsurache ist man noch nicht genau unterrichtet.

Wildbad, 4. Febr. Mit dem 1. Februar hat die Flößerei auf der Enz von Rotenbach abwärts, desgleichen auf der Nagold einschließlich des Zinsbaches aufgehört. — Im benachbarten Calmbach ereignete sich gestern vormitt. ein Bauunfall. Als der verheiratete Maurer Fritz Müller nach der Frühstückspause wieder an die Arbeit ging, wurde er von einer Diele getroffen, die der Sohn des Gipsers Proß gerade vom Barthschen Neubau herunterwarf. Müller erlitt einen Achsel- und einen Schienbeinbruch.

Pforzheim, 4. Febr. Ein stellenloser, 27 Jahre alter Kaufmann hat heute vormittag seiner 21jährigen Freundin die Kehle durchschnitten. Darauf machte er einen Selbstmordversuch, wobei er sich aber nur an der Hand verletzte. Hierauf stellte er sich selbst der Polizei.

Altensteig, 4. Febr. Gestern abend drohte in den Stallungen des Gasthauses zum Löwen ein Feuer auszubrechen. Es gelang den Nachbarn und einigen herbeigeeilten Feuerwehrleuten, den Brand zu löschen.

Aus Welt und Zeit.

Statistik der evangelischen Landeskirche Württembergs.

Das Amtsblatt des Evangel. Konsistoriums veröffentlicht das Ergebnis der Statistik für die evangel. Landeskirche Württembergs im Kalenderjahr 1911. Derselben ist folgendes zu entnehmen: Kinder evangel. Eltern wurden geboren 46 927, darunter aus gemischten Ehen 3615; evangel. getauft wurden 44 705, darunter aus gemischten Ehen 2148. 1232 Kinder aus gemischten Ehen wurden katholisch getauft. Die Taufe unterblieb bei 461 Kindern. Durch Sektenprediger wurden, soweit bekannt, 58 Kinder evangel. getauft. Evangelisch getraut wurden 12 113 Paare. Von 1490 gemischten Paaren wurden 767 evangelisch, 410 katholisch, 43 von Sektenpredigern getraut. Ungetraut blieben etwa 460 rein evangelische und 310 gemischte Paare. Von 29 212 verstorbenen Gemeindegliedern wurden 26 884 kirchlich bestattet. Die überwiegende Zahl der nicht kirchlich Bestatteten betrifft die Kinder. Bei 464 Fällen von Feuerbestattung wurde ein evangelischer Geistlicher beigezogen. Konfirmanden waren es 34 564, Kommunikanten 699 600. Uebertritte zur evangelischen Kirche fanden statt 170, darunter von Katholiken 112, von Dissidenten 53. Ausgetreten sind 534 Personen, darunter 57 zur katholischen Kirche, 306 zu Dissidenten, 169 zu Freireligiösen oder ohne Anschluß an eine religiöse Gemeinschaft. Die kirchlichen Kollekten betrugen insgesamt 934 075 ℳ, durchschnittlich 55,98 ₰ auf den Kopf der evan-

---

hervor: „Sofort verlassen Sie dieses Zimmer, ich wünsche meine Schwester allein zu sprechen, und das lassen Sie sich gesagt sein, fortan trete ich für ihre Rechte ein! Ich werde Toskas Sache führen und mögen Sie tausendmal die Gesetze zu ihrem Schutze anrufen, ich löse die Bande, mit denen Sie dieses hilflose Geschöpf an sich gefesselt, und sollte ich bis zum König gehen, das schwöre ich Ihnen," setzte Achim hinzu.

Schützend schlang er den Arm um die Schwester, welche, die Hand auf ihr Herz gedrückt, noch immer regungslos auf der Schwelle der Türe stand, durch welche sie vor Adrians Mißhandlungen fliehen wollte.

Sie vermochte es noch gar nicht zu fassen, daß der totgeglaubte, ach, so heiß ersehnte Rächer wirklich vor ihr stand, sie fürchtete noch immer, es könne wieder ein Trugbild sein, wie ihre fiebernde Phantasie ihr schon unzählige Male vorgegaukelt, sie hatte ganz verlernt, an Glück zu glauben. Als sie aber seine starke Hand auf ihrer Schulter fühlte und sein geliebtes Haupt sich mild und zärtlich zu ihr niederbeugte, da warf sie sich mit lautem, jubelndem Aufschrei an seine Brust — eine Welt von Empfindung lag in dem einen tränenerstickten Ruf „mein Bruder".

Auch Achims Auge wurde feucht. Wie blaß und schmal war das Gesichtchen geworden, das keine, auch noch so kleine Spur seiner früheren kecken Lebensfreudigkeit mehr trug. Tief ergriff ihn der wehe Schmerzenszug, der sich um ihre Lippen eingegraben, die tiefen, dunklen Schatten, welche unter übergroßen Augen lagen, deren matter Glanz verriet, wie viele Tränen sie vergossen, und fest, fest drückte er sie an sich. Dieses Herz wenigstens sollte ihr Heim bleiben jetzt und allezeit.

Adrian stand den Geschwistern gegenüber mit haßverzerrten Zügen, in ohnmächtigem Grimm die Hand zur Faust geballt.

„Sie werden mir für diese beleidigenden Worte Rechenschaft geben," rang es sich tonlos von seinen Lippen.

„Jederzeit," gab Achim kalt zurück, dann löste er sich zärtlich aus den fest seinen Hals umklammernden Armen seines Lieblings. „Armes, mattgeängstigtes Vögelchen," sagte er weich, „komm fort aus diesem Hause, das so traurige Erinnerungen für dich hat."

* * *

Achim hatte sich als Offizier genötigt geglaubt, die Duellforderung anzunehmen. Seine Kugel fuhr Adrian in die Brust, glitt aber an einem harten Gegenstand ab. Es war Toskas Photographie, die Colonna in jener verhängnisvollen Ballnacht von der kleinen Staffelei des Musikzimmers genommen und seither nicht wieder von seinem Herzen gelassen.

Achim erkannte das von Adrians Herzblut rot gefärbte Antlitz seiner Schwester und wandte sich ab, aber über seine finsteren Züge glitt ein milder Ausdruck. „So hat er sie wenigstens geliebt, der Unglückliche," murmelte er.

13. Kapitel.

Düster brannte das matte Licht der Nachtlampe in dem stillen Krankenzimmer, wo Adrian Colonna im Wundfieber lag. Draußen rauschte der Regen und prasselte in gleichmäßig schweren Tropfen gegen die beschlagenen Scheiben.

„Toska," ächzte der Kranke, „Toska, lege deine Hand auf meine Stirne, einmal nur, ehe ich sterbe!"

Der Krankenwärter erneuerte mitleidig die Eiskompresse auf dem Haupte des Unglücklichen, doch erschrocken fuhr er herum, als sich leise die Türe öffnete und eine Frau plötzlich vor ihm stand.

Wirr und regendurchnäßt hingen die roten Locken um ihre Stirn, und heiß glühten die dunklen Augen unter den langen Wimpern hervor. Mit dem Ausdruck so unaussprechlich inniger Zärtlichkeit aber, wie man sie diesen festen Zügen gar nicht zugetraut, sank Beatrice neben Adrians Schmerzenslager in die Knie und bedeckte seine fieberheiße Hand mit ihren Tränen und Küssen. „Adrian, mein einzig geliebter Adrian," schluchzte sie. „Wars nicht genug, daß diese unselige Leidenschaft dein ganzes, hoffnungsreiches Leben zerstörte, muß sie dich auch noch in den Tod treiben? Aber du darfst nicht sterben," rief sie außer sich, „nicht jetzt, wo das Glück, das dich so lange floh, sich endlich dir zuwendet. Ich will, ich muß dein Leben den finsteren Mächten abringen!" Hastig sprang sie empor, warf den Mantel auf den ersten besten Stuhl, und winkte dem erstaunten Krankenwärter, ihr einen Moment auf den Korridor hinaus zu folgen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gelischen Bevölkerung. Kirchliche Bauwesen, die einen Zuwachs an kirchlichen Gebäuden bedeuten, sind 2 zu verzeichnen, die Eberhardskirche in Tübingen und das Gemeindehaus in Neuenbürg. Kirchenumbauten fanden 10 statt, Bauwesen geringeren Umfangs sind in 47 Gemeinden vorgenommen worden. Der Aufwand auf alle kirchlichen Bauten betrug 713 835 ℳ (1910: 906 945 ℳ).

Stuttgart, 3. Febr. Heute nacht kam es in einem Wagen 3. Klasse des Zuges, der um 12,28 Uhr von Stuttgart nach Ludwigsburg geht, durch das Verhalten eines Wachtmeisters, eines Feldwebels und zweier Sergeanten der Ludwigsburger Garnison gegen Zivilisten zu sehr erregten Szenen. Zwei Artilleristen hatten in dem Wagenabteil Platz genommen, als der Wachtmeister und der Feldwebel ihn ebenfalls betraten. Der Wagen war inzwischen voll geworden, weshalb die beiden sich veranlaßt sahen, die Soldaten aufzufordern, ihnen Platz zu machen. Die Soldaten kamen der Aufforderung nach, ein Zivilist hielt sich darüber auf. Der Wortwechsel blieb zunächst auf diesen und die beiden Unteroffiziere beschränkt, als auch einige weitere Unteroffiziere sich einmischten und einer davon sich zu dem Ausdruck verstieg: „Das Zivil hat heute abend hier überhaupt nichts zu sagen; hier sind wir die Herren!“ Ein Teil der Zivilisten legte dagegen energisch Verwahrung ein, worauf die Militärs mit Ausdrücken, wie man sie vielleicht auf Kasernenhöfen zu hören bekommt, erwiderten. Es entstand ein wüster Skandal, dem erst ein Ende gemacht wurde, als einige Passanten in Feuerbach ausstiegen und sich beim Zugpersonal beschwerten, worauf den Militärs die Fahrkarten abgenommen wurden.

Stuttgart, 4. Febr. Der konservative Arbeiterausschuß hielt gestern eine Sitzung ab, in der er beschloß, ein Werbeflugblatt auszugeben und Werbeversammlungen zu veranstalten. Ferner wurde die Frage der unentgeltlichen Rechtsaukunft an konservative Parteimitglieder aus Arbeiterkreisen durch eine Vereinbarung mit dem Stuttgarter Evangelischen Volksbureau geregelt.

Tübingen, 5. Febr. Das Schwurgericht hat den Taglöhner Barth von Ergenzingen, der in der Nacht vom 15. auf 16. Dezember v. J. auf der Straße zwischen Ergenzingen und Baisingen den bejahrten Holzhändler Kaupp überfallen, mißhandelt und ziemlich schwer verletzt, auch unter Todesdrohungen seiner Barschaft von 60 bis 70 ℳ und der Uhr beraubt hat, zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Tat fiel um so schwerer ins Gewicht, als der Beraubte dem Verbrecher zuvor in der Wirtschaft Bier und Schnaps bezahlt hatte.

Tübingen, 4. Febr. Mit einer Stimme Mehrheit haben die Geschworenen den der Brandstiftung angeklagten verheirateten Wagnermeister Ernst Wilhelm König von Dobel als nicht schuldig erkannt, worauf er freigesprochen wurde. Die Anklage ging dahin, daß König am 12. November sein Wohnhaus vorsätzlich in Brand gesteckt habe. Zahlreiche Indizien sprachen für seine Schuld, aber die Zeugenaussagen waren gegenüber der Voruntersuchung sehr zurückhaltend.

Eßlingen, 4. Febr. Als der 49 Jahre alte Bierfahrer Wilhelm Schlotz von der Eßlinger Brauereigesellschaft im Begriff war, Fässer abzuladen, stieß der Wagen rückwärts gegen das Faß. Die Pferde erschraken und machten einen Sprung vorwärts. Der vor den Pferden stehende Schlotz erhielt von der Deichsel einen furchtbaren Stoß in die Magengegend und war bald darauf tot. Er stand bereits 19 Jahre im Dienste der Gesellschaft. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern.

Tuttlingen, 4. Febr. Ins hiesige Bezirkskrankenhaus wurde heute der bei dem Wirt Eugen Hieber in Nendingen beschäftigte 53 Jahre alte ledige Johannes Schauber aus Königsheim eingeliefert der in vergangener Nacht auf dem Bahngleis zwischen Nendingen und Stetten mit einem Schädelbruch aufgefunden wurde. Offenbar war er auf dem Gleis gegangen und vom letzten Zug erfaßt worden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Halle a. S., 4. Febr. In der Landwirtschaftskammer wurde mitgeteilt, da sich sämtliche Landwirtschaftskammern Deutschlands mit Ausnahme von 4 bereit erklärt haben, die Versorgung der großen Städte mit Schweinen zur Verbilligung der Fleischpreise durch die landwirtschaftlichen Genossenschaften zu übernehmen und das Risiko zu tragen. — In dem Rittergutsteich Wedelnitz ertranken heute morgen 3 Kinder.

Saarbrücken, 4. Febr. Ein Rekrut des hiesigen 70. Infanterie-Regiments, der sich in der Uhr geirrt hatte und von seinem Urlaub um eine Stunde zu spät in die Kaserne gekommen war, wurde in der vergangenen Nacht von vier sogenannten alten Leuten, die ihn für seine Unpünktlichkeit bestrafen wollten, mit Klopfpeitschen und anderen Gegenständen in rohester Weise mißhandelt. In seiner Verzweiflung sprang der Rekrut aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes auf den gepflasterten Kasernenhof hinab, wo er mit gebrochenen Beinen und schweren inneren Verletzungen liegen blieb. Der Schwerverletzte, an dessen Aufkommen nicht zu denken ist, wurde ins Garnisonlazarett geschafft. Die vier Uebeltäter wurden ermittelt und dem Militärgefängnis zugeführt.

Niederländisch-indische Reise-Skizzen.

Von W. Böhringer, Gechingen.

(Schluß.)

Endlich brachte man den unfreiwilligen Gast an Bord, der nun von der ganzen Mannschaft unter ohrenbetäubendem Geschrei und Gejohle bis in die Mitte des Schiffes geschleppt wurde. Der Hai besitzt die Hauptkraft im Schwanz, weshalb sich sofort ein Matrose mit einer Axt näherte, um diesen dem gefangenen Tiere abzuschlagen. Der Hai lag nun da, blutüberströmt, mit durchschossenem Auge, den Rachen vom Angelhaken zerfleischt, sich vor Schmerz in ohnmächtiger Wut krümmend. Aber noch Schrecklicheres und Widerlicheres sollte kommen: das Tier war von den Matrosen einem grausamen, langsamen Martertod geweiht. Die Hauptprozedur begann damit, daß dem Hai mit glühend gemachten Schürhaken Augen und Rachen ausgebrannt wurden. Jeder einzelne Matrose hieb und stach mit Beil und Messer unter höhnischen Ansprachen auf das Tier ein. Grotesk sah es sich an, wie ein Matrose im Zorn das Opfer maßlosen Hasses anspie und es dabei mit einem harmlosen Besenstiel bearbeitete. Endlich noch ein langes, tiefes Atemholen, ein Aufsperren des gewaltigen Rachens und das Tier hatte seine Folterqualen hinter sich. Ich fragte mich: Wer ist die Bestie? Meine energischen Proteste blieben wirkungslos. Der Kapitän gab mir zur Antwort, dies sei die übliche Todesart des gefangenen Haies, und die Matrosen fertigten mich mit der Bemerkung ab, er sei ihr bestgehaßter Feind. Noch siebenmal mußte ich im Verlauf der Reise Zeuge dieser Barbarei sein.

Doch diese leider allzu menschlichen Dokumente verblassen, wenn die schönheitstrunkenen Bilder der Offenbarung einer erhabenen Natur, wie ich sie dort schauen durfte, als meine schönsten Erinnerungen vor meinem Auge wieder auftauchen. — Es ist Abend, die Dämmerung naht und Himmel und Meer bieten nun ein Farbenspiel von solch hinreißender Pracht, daß nur ein Gefühl vorherrschend ist: das tiefster Ergriffenheit und inbrünstiger Andacht. Worte müssen hier schweigen. Die Nacht ist hereingebrochen. Man begibt sich zeitig zur Ruhe. Die mir zugewiesene Kabine verschmähend, habe ich mich auf Deck unter einem Sonnenzelt auf meinen langen Stuhl gelegt, welcher nun schon seit zwei Monaten meine Lagerstätte bildet. Prächtig funkelt der tropische Sternenhimmel, das Meerleuchten, ein Phänomen, welches besonders die südlichen Meere auszeichnet, läßt das Meer in tausendfachem flüssigen Glanz erschimmern, und leise umplätschern die Wellen das Schiff. Ich bin am Einschlafen, doch der erste Offizier, der jetzt die Wache hat, scheint unter dem Eindruck der märchenhaft schönen Vollmondnacht elegisch gestimmt zu sein, denn er singt, dem Schiff entlang auf- und abgehend, schwermütige französische Volksweisen, die Enden der Strophen in langgedehnten Tönen. Der Gesang verliert sich endlich. Ich denke: Gott sei Dank, denn ich will schlafen. Der Sänger taucht wieder auf, ich fluche im stillen, und als es mir schließlich zu bunt wurde, sagte ich in gutem Schwäbisch für mich hin: „Isch dös a Rendviech!“ Wie erstaunt war ich aber, als mir ein Echo in nächster Nähe bestätigte: „Vous avez raison, monsieur.“ (Sie haben Recht, mein Herr.) Ich sprang nun auf und entdeckte in meiner nächsten Nähe einen alten Matrosen, der sich unter Segelwerk gebettet hatte. Der Mann lächelte mich verständnisinnig an. Ich hatte zwei Monate kein deutsches Wort mehr gesprochen, nur in Französisch, Holländisch und Malaiisch verkehrt, und so wurde mir jetzt die Genugtuung, auch auf gut Schwäbisch verstanden worden zu sein, wo ich es nicht erwartet hatte. —

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Amtliche und Privatanzeigen.

Stammheim.

Die Gemeinde Stammheim verkauft am **Donnerstag, den 6. Februar 1913, von nachmittags ½3 Uhr ab,** im Rößle in Stammheim aus der **Steinrinne:**
40 Rm. tannene und buchene Scheiter und Prügel 11 Flächenlose geschätzt zu 2560 tannene und buchene Wellen.

Gemeinderat.

Würzbach.

Verkauf von Waldungen.

In der Nachlaßsache des verstorbenen Kunstmüllers **Jakob Burkhardt** kommen am **Dienstag, den 11. Febr. 1913, vormittags 11 Uhr,** in dem Rathaus in **Würzbach** nachstehende Waldungen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Markung Rötenbach:

Parz. $\frac{229}{2}$ 230. 4 ha 55 a 47 qm Nadelwald im Aspengrnnd.

Markung Würzbach:

Parz. $\frac{126}{2}$ 1 ha. 29 a 29 qm Nadelwald im Wörneracker.

„ $\frac{256}{1}$ 82 a 56 qm Nadelwald in Wörnershecken.

„ 300 5 ha 41 a 98 qm Nadelwald in der Tränke.

Die Waldungen werden durch den Gemeindewaldschützen vorgezeigt.

Den 4. Februar 1913. I. A. Ratschreiber Girrbach.

Am nächsten Donnerstag bringe ich ausnahmsweis große

Hanoveraner-
Läuferschweine
in das Gasthaus zum Hirsch in Calw.

Albert Tauscher, Schweinehändler, **Bremen.**

Calwer Liederkranz
Heute abend
Singstunde
Vollzählig. Erscheinen wird erwartet.

Gustav-Adolf-Frauen-Verein
Freitag, den 7. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Dekanathaus.

Frische
Schellfische p. Pfd. 32 Pfg.
Cablian „ 30 „
Seelachs „ 30 „
Rotzungen „ 50 „
empfiehlt
Georg Pfeiffer, Badstraße.

Würzbach.

Eine hochträchtige starke
Kalbin
hat zu verkaufen.
David Holzäpfel.

Suche bis 1. März ein ehrliches pünktliches
Mädchen
nicht unter 16 Jahren.
Frau Geometer Charrier.

Gebrauchte Nähmaschinen
1 **Handnähmaschine zu Mk. 12.—**
1 „ „ **zu Mk. 15.—**
2 **Tretmaschinen zu je Mk. 15.—**
1 „ „ **zu Mk. 35.—**
unter Garantie für schönen Stich hat zu verkaufen
Friedrich Herzog,
Nähmaschinenhandlung.

Eine 3—4 zimmrige
Wohnung
wird auf 1. April für ruhige Familie zu mieten gesucht.
Offerten an das Kontor ds. Bl. erbeten.

Ebhausen.
Ein ordentlicher Junge findet in meiner neuzeitl. eingerichteten Mühle aufs Frühjahr gute
Lehrstelle
bei sofortigem Verdienst.
C. Kempf,
untere Mühle.

Mein
Dachs-Hund
schwarz mit gelb, (Rüde) auf den Namen „Bergmann“ gehend, hat sich verlaufen. Um Aufenthaltsangabe wird gebeten. Vor Ankauf gewarnt.
Jagdpächter **Kalmer,**
Gültlingen.

Flechten
wunde, offene oder spröde Haut, Schuppen und alle Unreinigkeiten verschwinden beim Gebrauch des **Liasol-Crêam** (60 ₰ und 1 ℳ), und der **Liasol-Seife** (40 u. 50 ₰).
Zu haben in den **Apotheken** in **Calw, Liebenzell, Teinach usw.**

Frisch gewässerte
Stockfische
empfiehlt
R. Hauber.

Nachstehende Formulare
sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:
Klagschriften:
Zahlungsbefehl, Vollstreckung, Klage, Ladung.
Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge — Lehrverträge,
Rechnungsformulare
in allen Größen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Grosse Resten-Woche

enorm billig.

beste und praktischste Einkaufsgelegenheit zur Konfirmation.

Wir hatten Gelegenheit, bei unserer Einkaufsreise große Posten Reste zu Kleidern und Blousen zu erwerben, welche wir, um schnell damit zu räumen, wieder spottbillig verschleudern.

Wir geben hiemit eine kleine Aufstellung:

6 Meter **Kleiderstoff**, schwarz	ℳ 5.95
6 „ „ farbig	„ 5.95
6 „ „ schwarz	„ 7.50
6 „ „ farbig	„ 7.50
5 „ „ schwarz	„ 8.25
5 „ „ farbig	„ 8.25
6 „ „ schwarz	„ 10.25
6 „ „ farbig	„ 10.25
6 „ „ schwarz	„ 12.50
6 „ „ farbig	„ 12.50
6 „ „ schwarz	„ 15.—
6 „ „ farbig	„ 15.—
2½ Meter **Blousenstoff**	„ 1.95
2½ „ „	„ 2.10
2½ „ „	„ 2.95
2½ „ „	„ 3.50
4 Meter zu einem **Kinderkleid**	„ 1.95
4 „ „ „ „	„ 2.25
4 Meter zu einem **Kinderkleid**	ℳ 3.25
4 „ „ „ „	„ 3.75
6 Meter zu einem **Hauskleid**	„ 3.30
6 „ „ „ „	„ 3.75
6 „ „ „ „	„ 4.50
6 „ „ „ „	„ 5.50
4 Meter **Halbtuch** (Lama)	„ 4.80
4 „ **rein wollenes Damentuch**	„ 6.—
3 „ zu einem **Unterrock**	„ 1.95
3 „ „ „ „	„ 2.40
3,60 Meter zu einem **Ueberzug**	„ 3.40
3,60 „ **Bettzeugle** zu einem Ueberzug	„ 3.40
1½ Meter **Satin** oder **Bettzeugle**	„ 0.95
2 „ „ „ „	„ 1.30
3 „ **Hemdenflanell**	„ 1.—
3 „ „	„ 1.65
3,30 „ prima „	„ 2.10

Schürzenreste zu einer Hausschürze	55 und 85 ₰
3,60 Meter **Barchent** zu einem Oberbett	ℳ 5.25
4 Meter **Barchent** zu einem Unterbett	„ 5.75
1½ Meter **Barchent** zum einem Kissen	„ 1.40
Bettfedern	ℳ 0.95, 2.50 und 3.25
4 Meter **Handtuchstoff**	ℳ 1.—
3 „ **Vorhangstoff**	„ 1.—
Bettdecken	2.25, 2.75 3.25
Wachstuch zum Aussuchen Meter	ℳ 0.95 1.10
Corsetts	ℳ 0.95, 1.75 bis 4.50
Damenhemden	ℳ 0.95, 1.75, 2.25
Damenhosen	ℳ 0.95, 1.75, 2.25
Stickerei Röcke	1.45, 1.75 bis 5.50
Einsatzhemden extra prima Ware spottbillig.	

Während dieser Zeit gewähre auf Konfirmandenanzüge, Herrenanzüge, Knabenanzüge und Hosen, sowie auf alle übrigen Artikel 10% in bar oder doppeltes Consumgeld.

Telefon 97. **GESCHW. KLEEMANN** **Telefon 97.**

Wringmaschinen

nur mit 1. Qual. Gummiwalzen und nicht rostendem Gestell empfiehlt in verschiedenen Größen unter 2jähriger Garantie

Friedrich Herzog beim Rössle.

Reparaturen an Wringmaschinen, Einsetzen neuer Walzen u. s. w. werden schnell ausgeführt.

Neue Gesangbücher

in grosser Auswahl bei

Emil Georgii.

Sterbekasse Calw.

Generalversammlung.

Am Sonntag, den 9. Februar, nachmittags 3 Uhr, findet die jährliche Generalversammlung im Gasthaus zum Löwen statt.

Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht.
Kassenbericht.
Neuwahlen.
Verschiedenes.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet die Mitglieder freundlich ein.

Der Ausschuß.

Forchen-(Kiefern) Zäpfchen

kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen

Chr. Geigle, Klenganstalten und Forstbaumschulen.
Nagold. Telefon Nr. 24.

Frische

Schellfische

große, Pf. **38** Pfg.

Bratfische

Pfd. **27** Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.

Gesucht wird bis 1. März ein braves, fleißiges und pünktliches

Mädchen

nicht unter 16 Jahren von

Frau **Frida Beeri,**
Hirsau.

Die Oberämter Calw und Neuenbürg sind noch zu vergeben für den

sensationellsten Artikel

der Gegenwart. Einkauf 26 Verkauf **80** ₰. Die meisten der Licenznehmer verdienten ihre gezahlte Licenzgebühr in wenigen Tagen zurück. Muster gegen Einsendung von 50 ₰ frko. Ausführliche Prospekte gratis durch

Hermann Müller, Bopfingen.

Meiner werten Kundschaft mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich nunmehr auch ein Lager in

Sterbekleidern und Kränzen

errichtet habe, und halte mich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Nane Schaible, Badgasse.

Am nächsten **Freitag** und **Samstag** bringe ich ausnahmsweis große und kleinere

Hannoveraner

Läuferschweine

Verkauft bis 2. Sept. Zahlbar in meiner Stallung.

Johs. Dengler, Schweinehändler **Wildberg.**

Schwarzwälder

Wacholdergesälz

empfiehlt fortwährend

K. Otto Vinçon

Calw. Lederstrasse.

Gebrauchsanweisung verlangen.

Mädchen-Gesuch.

Suche zu baldigem Eintritt für Küche, Haushaltung und Wirtschaft ein nicht zu junges, erfahrenes

Mädchen

bei hohem Lohn.

G. Fahrion,
Talmühle.

Mietverträge

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Bis Frühjahr suche ich einen

Lehrling,

der das Bäckerhandwerk erlernen will.

Joh. Pfrommer, Bäckermstr.,
Bad Liebenzell.

Geld leiht selbst reell und diskret

Carl Schmidt, Stuttgart,
Eugenstrasse 16, 2.

Nachweislich mehr als 1000 Darlehen ausbezahlt in Beträgen v. 60—12000 M.

z. tr. 10-12, 4-7 (Sonntags 11-1 Uhr.)

Bedingungen sende geg. 20 Pfg. in Marken.

Auch nehme Gelder in Verwaltung bei gut. Verzinsung.

✚ Dankbarkeit ✚

veranlaßt mich, gern u. kostenlos allen Lungen- u. Halsleidenden mitzuteilen, wie ich mich durch ein einfaches, billiges u. erfolgreiches Naturprodukt, Doränkraft-Malz von mein. langwierigen Leiden befreit habe.
H. Peukert, Kfm., Berlin SW 47
Grossbeerenstrasse 30.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw